

645), den dilatorischen Umgang König Sigismunds mit der Aufgabe, einen Ausgleich zwischen Polen-Litauen und dem Deutschen Orden zu finden, und hebt eigene politische Ziele hervor, die dafür den Ausschlag gaben. R. S.

Olivier RIBORDY, *Das Ende im Blick. Pierre d'Ailly, das Konstanzer Konzil und das Weltende*, HJb 137 (2017) S. 183–217, sieht im Denken des Kardinals „die Diskussion um die Ausdehnung der Ökumene, das Zeiteneinde oder ... um die Beendigung des Schismas“ (S. 215) eng aufeinander bezogen und hebt dabei den Aussagewert bereits seiner frühen *Epistola diaboli Leviathan* von 1381 hervor. R. S.

Norman HOUSLEY (Ed.), *Reconfiguring the Fifteenth-Century Crusade*, London 2017, Palgrave Macmillan, XIII u. 344 S., ISBN 978-1-137-46280-0. – Eingeleitet und zusammengefasst vom Hg. (S. 1–9, 325–331), bietet der Sammelband neun Beiträge. Sie alle führen auf ihren teils mehr, teils weniger zentralen Themenfeldern die Forschung weiter. Möglich wurde dies, weil der Leverhulme Trust ab 2012 nicht nur gemeinsame Tagungen, sondern auch gemeinsame Arbeiten unterstützt hat, deren Ergebnisse hier konzis präsentiert werden. Benjamin WEBER, *Toward a Global Crusade? The Papacy and the Non-Latin World in the Fifteenth Century* (S. 11–44), arbeitet heraus, wie einerseits die Befreiung von Jerusalem ein ideales Ziel blieb, andererseits jedoch die Bekämpfung der Osmanen und die überseeische Expansion immer mehr an Gewicht gewannen, u. a. durch „diplomatische“ Kontakte außerhalb Europas (Äthiopien, Persien, Indien). S. 20 ist die Wahl Martins V. 1417, nicht 1420 anzusetzen. – Norman HOUSLEY, *Crusade and Reform, 1414–1449: Allies or Rivals?* (S. 45–83), macht vorsichtig klar, dass beide Agenden zusammengehen konnten, aber nicht mussten; zeitweise habe das Konzil von Basel die Reform, Papst Eugen IV. (1431–1447) den Kreuzzug betont. Letztlich läuft das auf die Frage hinaus, ob es Eugen IV. u. a. mit Hilfe der Griechenunion gelang, Basel zu überspielen. – Pavel SOUKUP, *Crusading against Christians in the Fifteenth Century: Doubts and Debates* (S. 85–122), thematisiert die Kreuzzugsablässe gegen König Ladislaus von Neapel († 1414), die Hussiten und den böhmischen König Georg von Podiebrad († 1471). Neu sind insbesondere die Ausführungen zu drei bisher unedierte Autoren um 1470, dem österreichischen Dominikaner Leonhard Hüntpichler, dem thüringischen Kartäuser Johannes Hagen und dem lausitzischen Cölestiner Johannes Cotbus von Sommerfeld. – Jürgen SARNOWSKY, *The Military Orders and Crusading in the Fifteenth Century: Perception and Influence* (S. 123–160), resümiert kompetent und anregend den neuesten Kenntnisstand zum Deutschorden an der Ostsee und zu den Johannitern im östlichen Mittelmeerraum. – Stefan STANTCHEV, *Venice and the Ottoman Threat, 1381–1453* (S. 161–205), betont, die Serenissima habe keineswegs systematisch nach Stützpunkten in der Romania gestrebt, sondern eher ad hoc auf lokale Krisen reagiert. Vor Mehmed II. habe sie in der Hauptsache auf ihre Flotte und auf Verhandlungen gesetzt. – Dan Ioan MUREȘAN, *Bessarion's Orations against the Turks and Crusade Propaganda at the Große Christentag of Regensburg (1471)* (S. 207–243), erhellt quellengestützt Netzwerke des nach